



Rückblick Staatswaldbetrieb Tössstock 2020-23



Instruktion Mobilseilkran der neusten Generation

Inhalt

Inhalt	1
Holzschlagstatistik im Staatswald Tössstock Periode 2022/23	2
Betriebsplanrevision	2
Strassenunterhalt/Verbauungen	3
Personelles	4
Arbeitssicherheit/Aus- und Weiterbildung	4
Maschinenbeschaffung	5
Wildeinfluss	5
Forst-, Frost-, bzw. Klimaschäden	6
Holzmarkt	6
Ausblick/Ziele	6

Holzschlagstatistik im Staatswald Tössstock Periode 2022/23

Jahr	Fläche	m3/ha Gesamtfläche 691ha	Nutzung in m3	m3/ha Schlagfläche
2005/06	24.5	9.69	6700	273
2006/07	21	7.51	5194	247
2007/08	23	6.94	4800	208
2008/09	26.88	9.71	6713	249.74
2009/10	34.84	12.66	8749	251.11
2010/11	33.3	9.34	6460	195.94
2011/12	33.45	11.69	8077	241.47
2012/13	25.76	8.37	5782	225.46
2013/14	32.65	9.31	6434	197.05
2014/15	32.61	12.36	8545	262.03
2015/16	38.46	11.79	8148	211.85
2016/17	47.42	11.47	7925	167.12
2017/18	26.87	8.01	5536	206.02
2018/19	18.12	6.09	4210	232.34
2019/20	22.05	6.32	4374	198.36
2020/21	23.93	6.15	4253	177.73
2021/22	23.57	6.66	4602	195.24
2022/23	19.94	4.88	3369	168.96

Nutzungsmenge nach Jahr und Fläche

Betriebsplanrevision

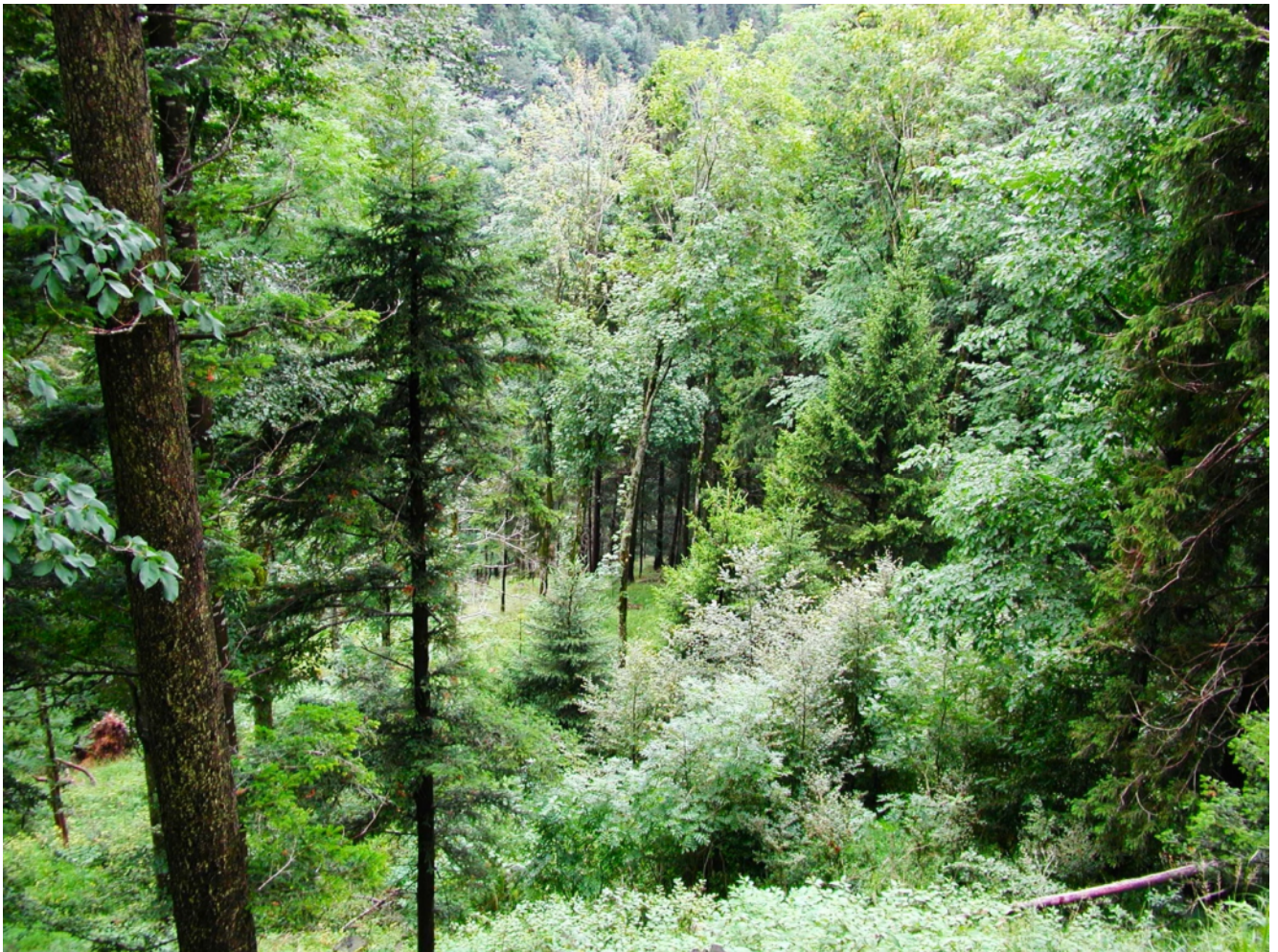
Im letzten Jahr wurde unser Betriebsplan nach 15 Jahren wieder revidiert. Der Betriebsplan ist behördenverbindlich und daher im Staatswald die eigentliche Bibel für unsere Massnahmenplanung.

Einigermassen überrascht war man von der Vorratserhebung, welche eine signifikante Abnahme des stehenden Holzvolumens auf noch ca. 283 Tfm/ha (Tariffestmeter) feststellte. Dies hat für die nächste Periode zu einer Reduktion des Hiebsatzes auf 4300 Tfm geführt, mit dem Ziel, den Vorrat auf rund 320 Tfm/ha anzuheben. Im Betriebsplan werden noch andere wichtige Ziele und Massnahmen festgeschrieben, wie zum Beispiel die Betriebsform Dauer-, bzw. Plenterwald und Massnahmen um die Waldfunktionen zu fördern. Die wichtigste Funktion unserer Wälder ist der Schutz gegen gravitative Gefahren. Davon sind rund 550ha betroffen. Gemäss Betriebsplan sind unsere Wälder multifunktional zu bewirtschaften.

Hauptfunktionen

- Lebensraum für Tiere und Pflanzen.
- Klimaschutz
- Luftfilter
- Wasserspeicher und Trinkwasserfilter
- Bodenschutz und Hochwasserschutz, speziell gerinnerrelevante Schutzwälder
- Rohstofflieferant
- Erholung für den Menschen

Rund 600 ha ist WNB-Gebiet. Dadurch die Biodiversität sehr wichtig. Das betrifft Flora und Fauna, somit Wald, Wild, Pflanzen, Vögel, Insekten, Echten, Frösche usw..
Wir sind verpflichtet, entsprechende Strukturen zu fördern. Das sind u.a. lichte Wälder, Biotopbäume, stehendes- und liegendes Totholz, ein Totalwaldreservat, natürliche und künstliche Höhlenbäume und fördern intensiv auch Lebensräume für das seltene Auerhuhn durch Entbuschung, Förderung von beerentragenden Gehölzen usw..
Durch die intensive Waldpflege hat auch das Wild ein Schlaffenland erhalten.



Stufiger Mischwald (Plenter- oder Dauerwald)

Strassenunterhalt/Verbauungen

In den letzten vier Jahren seit der letzten Ausschusssitzung wurden rund Fr. 220'000.-, bzw. Fr. 55'000.-/J in den Strassenunterhalt investiert. Zudem wurden ebenfalls in den letzten vier Jahren intern Leistungen zu Gunsten von Strassen und Wegen vom TBA in der Grössenordnung von Fr. 140'000.- oder Fr. 35'000.-/J bezogen und investiert.

Liegenschaften

In den letzten 4 Jahren hat sich bei den Liegenschaften sehr viel verändert. So hat das neue Immobilienamt seinen Einfluss ausgeweitet und konkretisiert. Wir sind also heute Mieter und

nicht mehr Eigentümer dieser Liegenschaften. Zudem wurden die forstlichen Liegenschaften von den Nichtforstlichen getrennt und werden von unterschiedlichen Abteilungen betreut. Darunter fällt auch das Wohnhaus «Beicher», welches das frühere Wohnhaus von Förster Brandenberger war. Die angedachte forstliche Nutzung wurde aus Kostengründen in eine nichtforstliche Nutzung umgewandelt und der Beicher wird als Ferienhaus vermietet. Seit dem Brandfall auf der Grossegg und dem tragischen Unfall des Pächters Ruedi Kaspar, wurde das Wohnhaus neu gebaut und neu verpachtet. Ebenfalls einen Pächterwechsel hat es auf der Sennhütte im Jahre 2019 gegeben. Unterdessen steht schon wieder ein Pächterwechsel an. Das Betreiben eines Restaurants erfordert sehr viel Einsatz, strapaziert die Gesundheit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ebenfalls ein Pächterwechsel ist auf dem Hörnli vorgesehen, allerdings hat sich auf die Ausschreibung bis Anfang Jahr niemand gemeldet. Für zwei alte Schindelhäuser auf der Strahlegg konnte die Sanierung der Gebäudehülle in Angriff genommen werden. Die verschiedenen Waldhütten im Gebiet sind für die Bevölkerung frei zugänglich und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Auch hier sind Unterhaltsarbeiten vorgesehen.

Personelles

Seit 2020 hat sich einiges verändert. So wurde der langjährige Leiter Staatswald, Erwin Schmid von Sandro Krättli abgelöst. Drei Lernende, darunter die erste Frau in unserem Betrieb, haben die QV abgeschlossen und drei neue Lernende wurden angestellt, darunter sogar zwei Frauen. Leider musste ein Lehrvertrag aus gesundheitlichen Gründen aufgelöst werden. Da meine Pensionierung näher rückt, haben wir uns intensiv mit der Nachfolgeplanung beschäftigt. Trotz Fachkräftemangel hatten wir das Glück, intern mit Louis Borer, einen potenziellen Nachfolger zu verpflichten. Allerdings muss er die dreijährige, berufsbegleitende Försterausbildung noch absolvieren. Diese beginnt im Januar 2025. Angedacht war von unserer Seite auch, eine längerfristige Zusammenarbeit mit der Gemeinde Fischenthal zu prüfen. Aus meiner Sicht wäre das für die Zukunft immer noch eine prüfenswerte Variante, könnten doch damit viele Synergien für beide Seiten genutzt werden.

Arbeitssicherheit/Aus- und Weiterbildung

In den letzten 4 Jahren mussten wir 23 Unfälle verzeichnen, darunter 5 Nichtberufsunfälle und 18 Berufsunfälle. Die meisten Unfälle waren harmlos. Darunter fallen auch Zecken- und Wespenstiche, Prellungen, Sägemehl im Auge. Die schwersten waren drei Knieverletzungen mit Bänderrissen, welche teilweise langfristige Auswirkungen haben. Letztes Jahr wurde von der SUVA ein grosses Sicherheitsaudit bei uns durchgeführt. Dabei wurden sehr viele Sicherheitsrelevante Dokumente gesichtet, aber auch ein Holzschlag besucht und unser Tragschlepper auf Herz und Nieren geprüft. Zusätzlich fanden auch interne Audits statt, dabei zeigte sich, dass die Gefahrenbereiche besser kommuniziert und konsequent beachtet werden müssen. Die Aus- und Weiterbildung hat einen immer grösseren Stellenwert bei unserer Arbeit. Es gibt für jede Spezialarbeit ein Zertifikat oder eine Instruktion, welche dokumentiert werden muss.

Maschinenbeschaffung

Letztes Jahr konnten wir mit viel Freude unseren neuen Mobilseilkran in Betrieb nehmen. Für uns ein Quantensprung. Dieses Gerät löst unsere alte, konventionelle Seilkrananlage ab. Seit letztem Jahr laufen auch die Arbeiten zum Ersatz unseres LKW, welcher bis Anfang 2025 ausgeliefert werden sollte.



Maschinenpark Staatswald Tössstock

Wildeinfluss

Auch in den letzten vier Jahren, haben die Erhebungen des Wildeinflusses stattgefunden. Dabei muss festgestellt werden, dass der Einfluss auf die Waldverjüngung unterdessen wieder stark zunimmt und jetzt eine neue Dimension erreicht wurde.

Mittels Stichproben im Abstand von 2 Jahren wird die Verbissintensität beurteilt und mittels gutachtlicher Ansprache die Gesamtverbissbelastung erhoben. Dabei wird mit verschiedenen Auswertungen die Tragbarkeit definiert.

Wir müssen leider feststellen, dass das Waldbauziel mit dem derzeitigen Wildeinfluss nicht erreicht werden kann. So fallen diverse Baumarten komplett aus. Der Bergahorn ist stark unter Druck. Die Tanne wird unterdessen weniger verbissen, dafür mehr geschält. Neu ist auch Verbiss an Buche.

Leider werden auch Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten beeinträchtigt. Darunter gehören vor allem solche für Auerwild, auf Kretenlagen mit Heidelbeerbestand, welcher stark unter Druck kommt.

Es fehlen aber auch andere, wichtige Äsungspflanzen wie Vogelbeere, Mehlbeere, Geissblätter, Schneeball, Stechpalme, Eibe, Föhre, Lärche, Ulme.

Die für die Schutzwälder und unsere Buchenwaldgesellschaften sehr wichtige Eibe, kann sich nicht verjüngen und alte Exemplare werden vom Hirsch geschält und sterben ab. Weitere Indizien für einen hohen Wildbestand sind Buchenwaldränder, welche wie mit einer Heckenschere geschnitten aussehen oder Brombeerteppiche im Wald, welche keine Blätter mehr aufweisen.

Im 2023 wurden zwei neue Erhebungen betreffend Wildeinfluss durchgeführt. Einerseits wurde ein Bericht über 26 Jahre Waldverjüngungskontrolle von Dani Rüegg ausgearbeitet und andererseits wurde eine Verjüngungsbeurteilung in verschiedenen Geländekammern nach einer neuen Methode durchgeführt.

Beide Untersuchungen untermauern die bekannten Fakten. Zu denken gibt aber, dass im Wildschonrevier das Waldbauziel auf 40% der Fläche gefährdet ist. Das Waldbauziel beinhaltet eine bestimmte Zusammensetzung von Baumarten, auf Grund der natürlich vorkommenden Waldgesellschaften.

Forst-, Frost-, bzw. Klimaschäden

Die zunehmende Klimaerwärmung führt ebenfalls zu Schäden im Wald. Das Eschentriebsterben hat unterdessen bald den ganzen Bestand eliminiert. Schneearme Winter wie 2023/24 mit Wärmeeinbrüchen führen zu einem verfrühten Austreiben und Spätfröste dann zum Absterben der frischen Triebe und Blätter.

Verschiedene neue Krankheiten wie Pilze befallen auch andere Baumarten. Neophyten aus wärmeren Regionen können sich etablieren und verdrängen die einheimische Vegetation. Invasive Käferarten wie Japankäfer und auch Borkenkäferarten, befallen auch die Waldbäume. Aber auch die bekannten Buchdruckerarten auf der Fichte bringen diese Baumart im Mittelland zum Aussterben.

Holzmarkt

In den letzten Jahren war der Holzabsatz bei schwankenden Preisen sehr gut. Das Energieholz übersteigt preislich bereits das Rundholz. Das ist erfreulich, aber nicht im Sinne einer CO₂-Reduktion mit Kaskadennutzung.

Ausblick/Ziele

Die neue Leitung FJV hat viel frischen Wind in die Zusammenarbeit gebracht. Neue Ansätze bei der Jagdplanung wurden bereits umgesetzt. Die guten Zeichen der Kommunikation stimmen uns hoffnungsvoll, betreffend Wald/Wild, Verbesserungen zu erzielen, so dass auch substanzielle Fortschritte für einen zukunftsfähigen, vielfältigen und gut strukturierten, klimafitten Wald mit einem gesunden Wildbestand ermöglicht werden.

Weiter befassen wir uns intensiv mit der Stabsübergabe an den jungen Staatsförster und die damit verbundene Anpassung an eine neue Betriebsorganisation und sind überzeugt, dass der Staatswald Tössstock auch in Zukunft ein starker, zuverlässiger Partner in der Region sein wird.

Steg, den 5.6.24

Der Staatsförster:

V. Erzinger